

Liebe Krippenspiel-Gemeinde!

Der Weihnachtsstern, so heißt unser heutiges Krippenspiel. *Der Stern von Bethlehem*, wie wir gleich noch singen werden.

Das ist immer wieder ein wunderschönes Symbol dafür, dass Menschen sich damals auf den Weg gemacht haben, um den Gottessohn zu finden. Um dem Himmel auf Erden leibhaftig zu begegnen. Aber was bedeutet Weihnachten eigentlich für uns? Man sagt, es ist *die Zeit der Liebe, des Schenken und des Teilens*. Aber stimmt das auch immer?

Kürzlich bei einem Schüler habe ich ein *Mickymaus*-Heft gesehen, da ging es genau um diese Frage. Im Mittelpunkt der Geschichte steht die reichste Ente der Welt, Dagobert Duck, der bekanntlich über Fantastilliarden Taler, also eine unglaubliche Geldmenge verfügt.

Der zugleich unfassbar geizig ist und nie etwas abgibt, wenn er nicht unbedingt muss. So wie in der Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens, die vom reichen Geizhals *Scrooge* handelt. Was viele nicht wissen: Im amerikanischen Original heißt Onkel Dagobert *Scrooge*. *Uncle Scrooge* oder *Scrooge McDuck*, wie ein geiziger Schotte. Und die Figur *Scrooge* aus Charles Dickens' Weihnachtsgeschichte gab tatsächlich die Vorlage ab für Onkel Dagobert. In der Kurzfassung geht diese Geschichte von Charles Dickens so:

Der skrupellose Geschäftsmann *Ebenezer Scrooge* verabscheut Weihnachten, weil er seinem Gehilfen einen freien Tag bezahlen muss. Von christlicher Nächstenliebe hält er nichts. Doch diese Christnacht soll für Scrooge unvergesslich werden.

Dem alten Geizhals erscheint der Geist seines verstorbenen Geschäftspartners Marley, der ihn zum Umdenken bewegen will. Scrooge muss sein Herz öffnen und seinen jahrelangen Groll ablegen, bevor es zu spät ist.

Der Scrooge in Dickens' Weihnachtsgeschichte findet nach mehreren Geisternaherfahrten und Begegnungen mit dem Leben draußen am Ende zu christlicher

Nächstenliebe. Das ist bei Onkel Dagobert, dem Uncle Scrooge aus den Comics, bis heute nicht der Fall.

Er ist so geizig wie eh und je und wird sich sicherlich auch nie ändern. Das gehört einfach auch zu diesen Comics dazu, keine Frage.

Die *Frage an uns* ist: *Wie viel Scrooge steckt sozusagen in uns?* Also wie geizig und selbstsüchtig sind wir bisweilen, gerade angesichts des Festes der Liebe und der Geburt des Gottessohnes, die wir heute wieder feiern?

Das kann und soll letztlich jeder für sich selbst entscheiden, da steht keinem anderen ein Urteil zu.

Aktuelle Hilfen zur Fragestellung können aber sein:

- Wie bereitwillig hat man beispielsweise heute in der Kirche anderen den Vortritt gelassen, bei der Platzsuche oder mit dem Liedblatt?
- Wie höflich und freundlich ist man miteinander umgegangen, um ein gutes Gefühl voller Liebe und Wohlwollen zu verbreiten?
- Wie sehr stehen für uns heute die anderen im Vordergrund, anstatt man selbst?
- Wie offen und bereit ist man, friedlich und harmonisch miteinander umzugehen, selbst, wenn es mal schwerfällt?

Die kleinen Kinder heute, die auch hier sind, sollen sich natürlich uneingeschränkt darauf freuen können, beschenkt zu werden.

Durch das Christkind, durch die Eltern, durch den Weihnachtsmann, was auch immer man bevorzugt.

Durch die Freude der Eltern und anderen erwachsenen Verwandten oder Freunde erfahren sie, dass anderen zu schenken mindestens so viel Spaß macht wie beschenkt zu werden.

Geben ist seliger denn nehmen, sagt schon die Bibel. Heute darf man sich über beides freuen.

Aber immer mit dem Gefühl dafür, dass Weihnachten tatsächlich das Fest der Liebe ist, weil Gott uns so unendlich beschenkt.

Echte Liebe richtet sich *auf den anderen*. Für den oder die ich etwas tun will. Selbst, wenn es mich etwas kostet. Nicht so sehr das Geld, sondern vielleicht Überwindung. Etwa von Gefühlen, von Geiz, von Enttäuschung, was auch immer.

Jeder hat da seine Geschichte.

Also, liebe Kinder – wenn ihr schon *Mickymaus* kennt und lest, denkt dran, die Geschichten auch von Dagobert Duck sind lustig. Aber sie sollen uns auch zeigen, wie man es *nicht* macht. Denn diese Ente denkt wirklich nur an sich selbst. Und das ist weder schön noch gut.

Gleich im Krippenspiel werden wir wieder erleben, wie glücklich Menschen sind, die sich einmal selbst vergessen, weil sie ein viel wichtigeres und gemeinsames Ziel haben: die Hirten, die heiligen drei Könige, eigentlich ja die Weisen aus dem Morgenland, die Tiere, sogar die Engel und Sterne versammeln sich um dieses kleine Kind.

Das wollen wir mit ihnen gemeinsam tun.

Wir freuen uns jetzt darauf, dass die Kinder des Krippenspiels, die sich so intensiv vorbereitet haben, uns dieses Geschenk machen wollen mit Worten, mit Musik und mit Gesang. *Der Weihnachtsstern*, wie angekündigt – nach dem nächsten Lied, *Stern über Bethlehem*, geht es dann los... Gottes Segen begleite uns auch weiterhin in diesem Gottesdienst. Amen.

Pfarrer Thomas Hartmann
Ev. Thalkirchengemeinde
Wiesbaden-Sonnenberg